

1.5 Religionspädagogik

Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Apen. Daraus ergibt sich der religiöse Auftrag zur christlichen Erziehung.

Ein Kind braucht eine Umgebung, in der es sich behütet und geliebt weiß. Wir brauchen in unserem Leben Beziehungen, die uns prägen, die Beziehung zu den Eltern, Geschwistern und anderen uns nahestehenden Menschen.

Eine solche Beziehung ist auch der Glaube an Gott, wie er uns in der christlichen Überlieferung begegnet.

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes, welches zur Gemeinschaft mit Gott und den Menschen bestimmt ist. Der Mensch soll lernen, mit der Schöpfung Gottes und seiner Wesen behutsam umzugehen.

Diesen Glauben geben wir an die Kinder weiter und wollen diesen im vorgelebten Alltag gemeinsam mit ihnen entdecken. Alles, was in der Kindertagesstätte zur religiösen Erziehung geschieht, soll Freude machen, frei von Zwängen und Druck sein und die Neugierde der Kinder befriedigen.

In unserer Gesellschaft, in der immer mehr Kulturen und verschiedene Religionen miteinander leben, ist es uns wichtig, eine offene Haltung auch gegenüber anderen Bekenntnissen zu haben.

Den Auftrag zur christlichen Erziehung setzen wir mit folgenden Aktivitäten um:

Es finden regelmäßige Kindergottesdienste statt, die wir mit den Kindern gemeinsam gestalten. So werden sie vertraut mit Glaubensinhalten und christlichen Traditionen.

Im Stuhlkreis oder in gezielten Angeboten gehen wir auf die Feste des Kirchenjahres wie Ostern, Erntedankfest oder Weihnachten ein.

Durch das tägliche gemeinsame Gebet, ob im Morgenkreis oder als Tischgebet zu den Mahlzeiten, zeigen wir dem Kind eine Möglichkeit, mit Gott in Kontakt zu treten und für die Schöpfung zu danken.

Zu besonderen Festen wie Ostern oder im Advent treffen wir uns mit allen Kindern der Kindertagesstätte in der Bewegungshalle, im Essensbereich oder im Außengelände, um dort gemeinsam eine Geschichte zu hören, zu beten oder zu singen.

Wir arbeiten mit biblischen Geschichten: lesen sie, spielen dazu passende Rollenspiele, singen christliche Lieder und malen oder basteln dazu.

Auch besondere Fragen der Kinder – zum Beispiel zur Taufe oder zur Trauer – nehmen wir auf und bieten ihnen Verarbeitungsmöglichkeiten durch entsprechende Angebote, genauso wie die Fragen der Kinder zu anderen Religionen – zum Beispiel zum Ramadan oder zum Zuckerfest.

Beim sogenannten „Kirchenerlebnistag“ geht eine Kleingruppe mit einer Erzieherin in die Kirche und nimmt einen besonderen Teil des Gotteshauses in den Fokus wie zum Beispiel das Taufbecken, das Kreuz, den Altarraum oder auch die Orgel. So kann das Kind die Kirche als besonderen und christlichen Ort erleben.

1.6 Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache ist das Tor zur Welt

Spracherwerb ohne ein menschliches Gegenüber gelingt nicht. Sprache lernt der Mensch durch das Sprechen.

Durch Sprache können sich Kinder und Erwachsene mit anderen Menschen verständigen, Beziehungen eingehen, Beobachtungen teilen, Dinge beschreiben und erklären, Fragen stellen, Bedürfnisse äußern, Missverständnisse klären, streiten und loben usw.

Schon die jüngsten Kinder „sprechen“ mit uns, selbst wenn sie noch zu Beginn des Spracherwerbsprozesses stehen: sie schreien, sie glucksen, sie lachen, sie weinen, sie ziehen das Gesicht zusammen, sie wenden sich ab, sie strecken die Arme entgegen usw.

„Wir können nicht kommunizieren“, sagte Paul Watzlawick. Der Mensch ist ein soziales Wesen und kommuniziert in jedem Moment mit seinen Mitmenschen. Deshalb kommt der Sprachentwicklung und damit auch der Sprachbildung und -förderung eine ganz besondere Bedeutung zu.

Von 2016 bis 2019 nahm unsere Kindertagesstätte am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil. Wir haben uns auf den Weg gemacht, uns in den Bereichen der Sprachentwicklung, -bildung und -förderung weiter zu professionalisieren.

1.6.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung verstehen wir als nicht zu trennende Bausteine der Begleitung und Unterstützung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in unserer Einrichtung.

Der Spracherwerb des Kindes ist immer als ein ganzheitlicher Prozess zu verstehen. Das Kind steuert seinen Spracherwerb im liebevollen Austausch mit den Bezugspersonen von Anfang an aktiv und kreativ mit.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung ist im Sinne der Ganzheitlichkeit immer interessenbezogen und in Beziehungen eingebunden: Die pädagogische Fachkraft greift das Thema des Kindes auf und geht mit ihm in den Dialog.

Dabei zeichnet sich ein gutes „dialogisches Klima“ durch eine vorurteilsbewusste und wertschätzende Grundhaltung der Fachkraft aus. Sie unterstützt die Entwicklung einer guten Gesprächskultur des Kindes und fördert seine kommunikativen Fähigkeiten.

Die einfühlsame, individuelle, verbale und nonverbale Entwicklungsbegleitung des einzelnen Kindes während des gesamten Tagesablaufs in unserer Einrichtung schließt alle Routinetätigkeiten der Fachkraft mit ein, wie z. B. die Körperpflege, die Mahlzeiten, die Bring- und Abholzeiten, die von uns initiierten „Lernsituationen“, die Angebote in den Lernwerkstätten, und die selbstorganisierten „Lernsituationen“ der Kinder innerhalb des Freispiels.